



Foto: landpix.de

DLG-Nachhaltigkeitsstandard:

Fit für die Zukunft

Nachhaltig zu wirtschaften ist heute messbar:
Mit dem DLG-Zertifikat „Nachhaltige Landwirtschaft – zukunftsfähig“
haben Sie zugleich ein Management-System „per excellence“.

Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft ist zum unternehmerischen Erfolgsfaktor geworden: Mühlen, Schlachthöfe und Molkereien beziehen nachhaltig erzeugte Rohstoffe. Gegenüber Kreditgebern und Versicherern kann sich der Landwirt mit dem Nachhaltigkeitszertifikat der DLG als Unternehmer mit ausgeprägtem Risikomanagement präsentieren. Der DLG-Nachhaltigkeitsstandard belegt erstmalig Nachhaltigkeit mit Maß und Zahl und vermeidet die Beliebigkeit des Begriffes. Es entsteht eine Messlatte für Innovationsfähigkeit, an der sich Unternehmen aus den Wertschöpfungsketten Lebensmittel und Bioenergie ausrichten.

Zertifizierung liefert Argumente für Vermarktung

Eine immer wieder gestellte Frage ist: „Kann man Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft managen und die Nachhaltigkeitsleistungen des Betriebes konkret benennen?“ Antworten darauf gibt der DLG-Nachhaltigkeitsstandard, der den Landwirt dabei unterstützt, sich als nachhaltig wirtschaftender Unternehmer gegenüber Verpächtern, Abnehmern und Banken zu profilieren und die Effizienz des Betriebsmitteleinsatzes zu steigern.

So ist beispielsweise der effiziente Einsatz von Betriebsmitteln beson-

ders vor dem Hintergrund steigender Betriebsmittelpreise wichtig für die erfolgreiche Betriebsführung. Um die unterschiedlichen Ziele (Ressourceneffizienz, Ökonomie und soziale Verantwortung) erreichen zu können, umfasst der Nachhaltigkeitsstandard ein Indikatorensystem aus den Bereichen Pflanzenbau / Ökologie, Ökonomie und Soziales. Die Zertifizierung umfasst die Rohstoffproduktion für die Bioenergie- und die Lebensmittelerzeugung.

Die Analyse im DLG-Nachhaltigkeitsstandard zeigt den Betrieben zusätzlich,

- wo Risiken im Bereich der Produkt- und Umwelthaftung hin-

sichtlich Schäden an Boden, Wasser und Biodiversität bestehen,

- welche Umweltwirkungen die Bewirtschaftung nach sich zieht, wie etwa Nährstoffausträge in Grund- und Oberflächengewässer oder auch Bodenerosion,
- und ob soziale Erfolgsfaktoren Teil der Betriebsstrategie sind, wie die Fortbildung des Betriebsleiters und der Mitarbeiter oder auch das ehrenamtliche Engagement.

In der Betriebsprüfung werden für die Zertifikatverleihung die berechneten Werte des Betriebes mit den Zielwerten der Indikatoren im Nachhaltigkeitsstandard verglichen. Das Zertifikat wird verliehen, wenn

- der Betrieb Grenzwerte und Toleranzbereiche der DLG-Nachhaltigkeitsindikatoren erfüllt,
- die gesetzlichen Bestimmungen (landwirtschaftliches Fachrecht) einhält und
- Qualitätssicherungsmaßnahmen im Betrieb wie Hygienemaßnahmen beim Transport und der Lagerung von Erntegut, der Sachkunde bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln etc. Bestandteil der Unternehmensführung sind.

Das DLG-Zertifikat „Nachhaltige Landwirtschaft – zukunftsfähig“ unterstützt den Landwirt bei seinen Geschäftsbeziehungen und stellt diese auf eine vertrauensvolle Basis.

Wer profitiert davon?

Zunächst einmal der Landwirt selbst. Die Analyse der Produktion lotet alle Potenziale aus, wo die Effizienz seines Betriebes gesteigert werden kann. Die Ergebnisse zeigen dem Landwirt, wo er Anpassungen in der Bewirtschaftung vornehmen sollte. Mit dem Zertifikat dokumentiert der Betriebsleiter seine nachhaltige Wirtschaftsweise nach außen und unter-

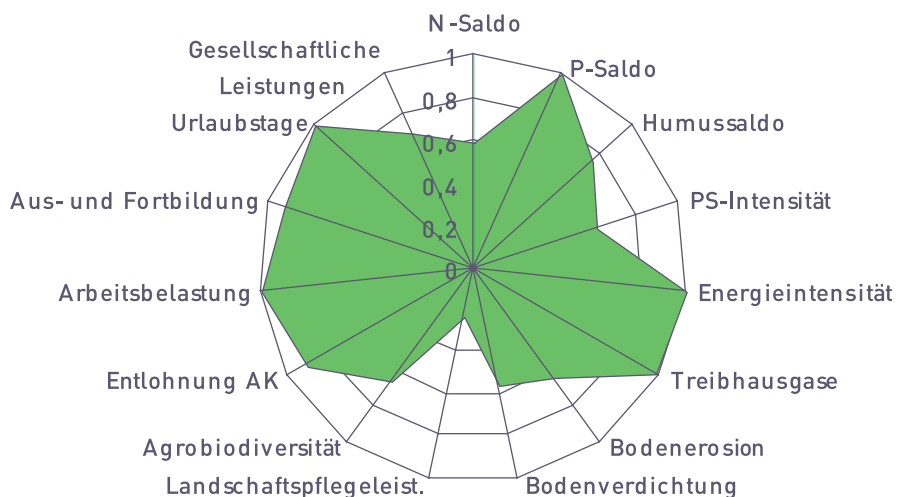


Fortbildung ist wichtig für Betriebsleitung und Mitarbeiter. Wissen und Können sind Basis für nachhaltiges Wirtschaften.

stützt damit gezielt die Vermarktung seiner Rohstoffe – sowohl im Bereich der Lebensmittelherstellung als auch in der Erzeugung von Bioenergie. Damit bindet der Landwirt Abnehmer seiner Erzeugnisse an seinen Betrieb, was auch in Zeiten hoher Erzeugerpreise ein wichtiger Baustein in der betrieblichen Vermarktungsstrategie ist. Die Verbindung von Nachhaltigkeit auf der Seite des Landwirtes und

Produkt- und Prozessqualität auf der Verarbeiterseite bietet große Chancen für die Lebensmittelkette insgesamt, um in der Vermarktung von Lebensmitteln Kunden zu binden. Das heißt, dass neben dem Landwirt auch die Marktpartner profitieren, die gezielt nachhaltig erzeugte Rohstoffe zukaufen. Kreditgeber erhalten zusätzliche Sicherheit bei der Kreditvergabe durch den Nachweis der be-

Grafik: Ein Betriebs-Nachhaltigkeitsprofil



Dieses Profil zeigt die Nachhaltigkeitsleistung des Betriebes auf einen Blick. Der Betriebsleiter kann auch bestimmte Indikatoren auswählen, die in der Außendarstellung eingesetzt werden sollen.



Foto: landpix.de

Gewünschter Effekt der Zertifizierung: Einsarpotentiale an Betriebsmitteln werden sichtbar.

trieblichen Leistungs- und Zukunftsfähigkeit.

So funktioniert eine Nachhaltigkeitsanalyse

So genannte „Indikatoren“ (Prüfkriterien) machen Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft messbar und ermöglichen es erst, nachhaltig den Betrieb zu führen. Das System besteht aus drei Säulen und integriert ökologische, ökonomische und soziale Ziele in das Betriebsmanagement (siehe Übersicht 1). Alle zusammen ergeben den DLG-Nachhaltigkeitsstandard. Neue Indikatoren wie die Energieintensität, die Emission von Treibhausgasen und die Biodiversität zeigen, dass nachhaltige Landwirtschaft Ressourcen und Klima schont, sowie die Artenvielfalt erhält. Auch etablierte Indikatoren wie die Salden von Stickstoff, Phosphor und Humus sind Teil des Bewertungssystems und stellen die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit sicher. Im Bereich Soziales verdeutlichen Indikatoren wie Aus- und Fortbildung und gesellschaftliches Engagement die gesellschaftlichen Leistungen des Unternehmens.

Erstmals werden soziale Faktoren bewertet

Die Indikatoren in der Säule Soziales erfassen die Bereiche Arbeit und Beschäftigung sowie die gesellschaftlichen Leistungen. Die notwendigen Informationen für die Analyse der Säule Soziales werden im Rahmen eines Interviews im Betrieb erhoben. Ein Schlüsselfaktor für den Betriebserfolg ist die betriebliche Aus- und Fortbildung von Betriebsleitern und Mitarbeitern. So wird geprüft, in wie

fern Fortbildungen in Bereichen wie Betriebsmanagement oder Produktionstechnik wahrgenommen werden. Die Indikatoren der Säule Ökonomie umfassen die Bereiche Liquidität, Rentabilität und Stabilität und zeigen die ökonomische Leistungsfähigkeit des Betriebes auf. Alle betrieblichen Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Aus Daten werden Zielwerte

Die Datenbasis für die Auswertungen der Säule Ökologie / Pflanzenbau sind Informationen über die Bewirtschaftung. Hier fließen z.B. die ausgebrachten Düngermengen, der eingesetzte Treibstoff und die Feldüberfahrten ein. Aus der Ackerschlagkartei werden die Bewirtschaftungsdaten der letzten drei Jahre in das Auswertungsprogramm REPRO übernommen. In REPRO werden daraus die betrieblichen Indikatorwerte ermittelt. Im Bereich der ökologischen Indikatoren entstehen keine zusätzlichen Dokumentationsanforderungen, da die Informationen aus der Ackerschlagkartei genutzt werden. Zum Beispiel fließen in die Berechnung der Energieintensität

Übersicht 1: Prüfkriterien (Indikatoren) für Nachhaltigkeit im Betrieb

Ökologie / Pflanzenbau	Soziales	Ökonomie
Stickstoff-Saldo	Entlohnung der Arbeitskraft	Betriebseinkommen
Phosphorsaldo	Arbeitsbelastung	Faktorentlohnung
Humussaldo	Aus- und Fortbildung	Kapitaldienstgrenze
Agrobiodiversität	Urlaubstage	Eigenkapitalveränderung
Landschaftspflegeleistungen	Mitbestimmung im Betrieb	Nettoinvestition
Energieintensität	Gesellschaftliche Leistungen	Gewinnrate
Treibhausgasemissionen		
Pflanzenschutzintensität		
Bodenschadverdichtung		
Bodenerosion		

Übersicht 2: Auswertungen pflanzenbaulich-ökologischer Indikatoren

Indikator	2004	2005	2006	Ø	Bewertung
N-Saldo (kg/ha)	82	78	122	94	0,59
P-Saldo (kg/ha)	4,7	2,9	26,3	11,3	1
Humussaldo (HE/ha)	0,41	0,32	0,32	0,35	0,74
Treibhausgasemission (CO ₂ /GJ)	11,7	12,0	14,4	12,7	0,98
Energieintensität (MJ/GE)	144	144	176	155	1,0
Pflanzenschutzintensität	0,5	0,63	0,67	0,6	0,6
Agrobiodiversität	0,68	0,61	0,67	0,65	0,65
Landschaftspflege	0,23	0,23	0,23	0,23	0,23
Bodenerosion (t/ha)	5,3	4,4	5,4	5	0,63
Bodenschadverdichtung	0,1	0,07	0,07	0,18	0,55
Gesamtergebnis					0,69

- die Betriebsstruktur (Anbauverhältnis, Tierbesatz),
- das Ertragsniveau der Flächen und
- die Gestaltung der Produktionsverfahren (Arbeitsgänge, eingesetzte Maschinen) sowie
- der direkte und der indirekte Energieeinsatz ein.

Der direkte Energieeinsatz umfasst den Dieserverbrauch, der indirekte Energieeinsatz leitet sich aus den eingesetzten Dünge- und Pflanzenschutzmitteln ab und bilanziert die Energiemenge, die zur Produktion der Betriebsmittel eingesetzt wurde.



Das neue DLG-Zertifikat für geprüfte Betriebe.

Die Produktion mit den Zielwerten managen

Im Rahmen eines Benchmarkings der Betriebswerte mit im Nachhaltigkeitsstandard festgelegten Zielwerten erhält der Landwirt Informationen, wie nachhaltig sein Betrieb ist. Das bedeutet eine Effizienzanalyse des Betriebsmitteleinsatzes sowie der Umwelt- und Sozialwirkungen. Diese Betriebsleistung mündet in einen Wert zwischen 0 und 1, wobei 1 die höchste Nachhaltigkeitsleistung ist (siehe Spalte „Bewertung“ in Übersicht 2).

In der Betriebsführung werden die Informationen genutzt, um z.B. den Zusammenhang zwischen Betriebsstruktur und Energieeinsatz aufzudecken und konkrete Aussagen über die Energieeffizienz des Betriebes zu treffen. Für jeden der Indikatoren ist ein Zielwertbereich festgelegt, der der höchsten Nachhaltigkeitsleistung entspricht. Der Optimalbereich des Indikators Energieintensität liegt bei einem Energieaufwand bis 200 MJ / Getreideeinheit (GE). Werte ab 350 MJ/GE sind ungenügend. Die Betriebswerte (Übersicht 2) geben dem Betriebsleiter Gewissheit: Die Energieintensität liegt im Optimalbereich, Energie wird effizient

eingesetzt. Eng mit der Energieintensität ist der Indikator Treibhausgasemissionen verbunden. Auch hier zeigt die Auswertung: Der Betrieb wirtschaftet mit der Bewertung von 0,98 im Optimalbereich und damit klimaeffizient – eine fundierte Aussage für die Abnehmer Ihrer Erzeugnisse! Die Bewertung des Stickstoffeinsatzes (0,59) hingegen zeigt, dass Effizienzsteigerungen möglich sind. Das Ergebnis der Berechnungen sind die Betriebswerte der Indikatoren.

Zusammenfassung

Mit dem DLG-Zertifikat „Nachhaltige Landwirtschaft – zukunftsfähig“ dokumentiert der Betriebsleiter seine nachhaltige Wirtschaftsweise nach außen. Das Zertifikat unterstützt damit gezielt die Vermarktung von Rohstoffen für die Lebensmittelherstellung als auch für die Erzeugung von Bioenergie. Weiterhin steht dem Landwirt damit ein Instrument für die zukunftsfähige Betriebsführung zur Verfügung. Er macht sich und den Betrieb fit für die Zukunft.

*Dr. Achim Schaffner,
Meike Packeiser*

Ansprechpartner bei der DLG:



Dr. Achim Schaffner
Tel: 069 24788-321
E-Mail: a.schaffner@DLG.org